



**Evangelium (Matth. 7, 15-21)**

**Sequentia sancti Evangelii secundum Matthæum.** In illo tempore: Dixit Jesus discipulis suis: Attendite a falsis prophetis, qui veniunt ad vos in vestimentis ovium, intrinsecus autem sunt lupi rapaces: a fructibus eorum cognoscetis eos. Numquid colligunt de spinis uvas, aut de tribulis ficus? Sic omnis arbor bona fructus bonos facit: mala autem arbor malos fructus facit. Non potest arbor bona malos fructus facere: neque arbor mala bonos fructus facere. Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur et in ignem mittetur. Igitur ex fructibus eorum cognoscetis eos. Non omnis, qui dicit mihi, Domine, Domine, intrabit in regnum cælorum: sed qui facit voluntatem Patris mei, qui in cælis est, ipse intrabit in regnum cælorum.

*In jener Zeit sprach Jesus zu Seinen Jüngern: «Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Sammelt man etwa Trauben von Dornen oder Feigen von Disteln? So bringt jeder gute Baum gute Früchte, der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann nicht gute Früchte bringen. Jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. An ihren Früchten also werdet ihr sie erkennen. Nicht jeder, der zu Mir sagt: «Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen Meines Vaters tut, der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich eingehen.»*

*Attendite a falsis prophetis*

**W**as ist ein Prophet? Das Wort wird ja oft arg maltrahiert. Man spricht von „Wetterpropheten“, „Unheilspropheten“ usw. Heute warnt der Herr im Evangelium gar vor „Pseudopropheten“, falschen Propheten, „Lügenpropheten“ können wir auch

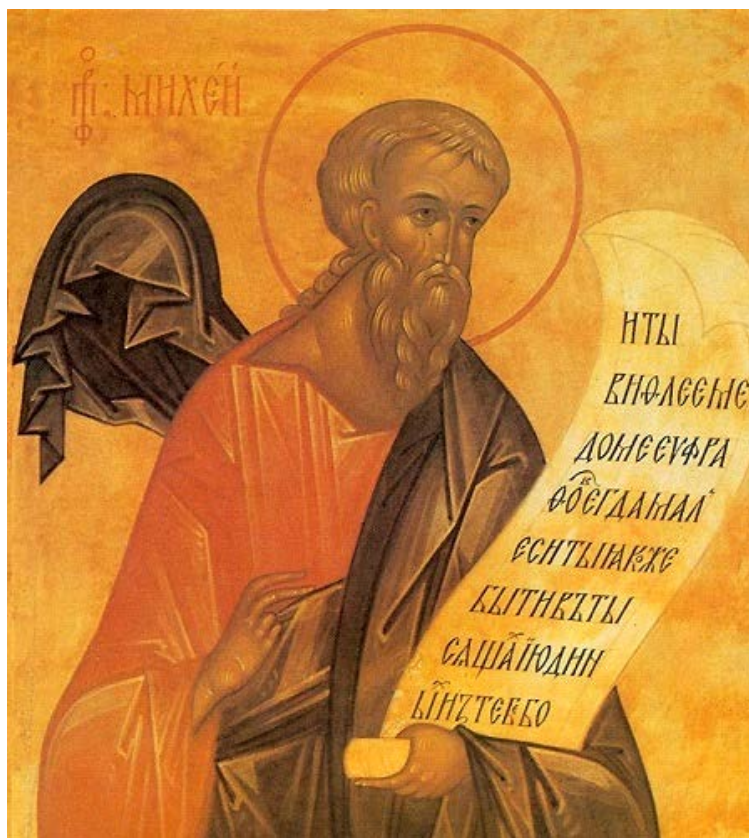
sagen; sie kommen in Schafskleidern, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. Was also ist ein Prophet?

Das Wort stammt aus dem Griechischen: προφήτης und bezeichnet jemanden, der für einen anderen spricht, insbesondere jemanden, der Sprecher im Namen Gottes ist und aussagt, was Gott ihm eingegeben hat. Der Prophet hat also sein Wissen nicht aus sich selbst, sondern von Gott. Er ist Verkünder einer Botschaft, die ihm aus göttlicher Offenbarung kommt und bislang Verborgenes kundtut. Seltener ist er jemand, der die Zukunft vorhersagt, im Gegensatz zu dem uns vertrauten Sinne von Prophet, etwa wenn wir sagen: „Ich bin kein Prophet!“, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß wir auch nicht wissen, was geschehen wird. Das kommt auch im hebräischen Wort נָבִי (nāvi) zum Ausdruck, das die griechische Bibel mit προφήτης wiedergibt. נָבִי kann „Sprecher“ bedeuten, eher aber „Berufener“, „von Gottes Geist Ergriffener“, somit Träger einer Offenbarung.

Wir denken beim Worte „Prophet“ wohl auch an die sog. „Schriftpropheten“, deren Bücher Teil des Alten Testaments sind; an Isaias, Jeremias, Ezechiel, Osee, Joel, Amos, Michäas, Zacharias, Malachias und die anderen. Die geschichtlichen Bücher des Alten Testaments wissen aber von noch sehr viel mehr Propheten. Als größter gilt Moses, weil er in einer außerordentlichen Vertrautheit mit Gott lebte, Kundgebungen des göttlichen Willens in Form von Orakeln, Gesetzen und Vorschriften empfing, die er dem Volke bekannt machte. Aber auch Elias und sein Nachfolger Elisäus stehen in hohem Ansehen.

Darüber hinaus gab es in Israel eine große Zahl von Propheten, wovon einige gelegentlich mit Namen genannt werden, während die allermeisten anonym bleiben. Ja, es existierte geradezu ein Berufsstand der Propheten, die ihren Unterhalt damit verdienten, daß sie das Wort Gottes verkündigten. Zusammen mit den Priestern und den königlichen Beamten gehörten sie zu den führenden Männern des alten Gottesvolkes. Doch Michäas, einer der älteren Schriftpropheten distanziert sich energisch von jenen, die das Volk irreführen, „die, solange ihre Zähne etwas zu beißen haben, Frieden verkünden, aber dem, der ihnen nichts in den Mund steckt, den Krieg erklären“ (3, 5).

Weil die Propheten für ihre Weissagungen gewöhnlich ein Honorar erhielten, kam es vor, daß manche sich mehr von der Gewinnsucht als von der Wahrheitsliebe leiten ließen. Wir bezeichnen sie als „falsche Propheten“, weil sie Erlogenes weissagten, Selbstersonnenes verkündeten und Trugbilder schauten. In jedem Berufsstande gibt es „schwarze Schafe“. Die wahren Gottesgesandten warfen ihnen neben Gewinnsucht ihr Buhlen um die Gunst des Königs und des Volkes vor sowie ihren zügellosen, unmoralischen Lebenswandel.



Der Prophet Michäas (russische Ikone)

Das Neue Testament sieht in den wahren Propheten des Alten Bundes Gottesmänner (אֱלֹהִים אִישׁ אֶחָד־מֵהֵם *iš ha'ālohīm*), die die neutestamentlichen Geschehnisse geweissagt haben. Als zeitgenössischer Prophet gilt Johannes der Täufer, aber vor allem Jesus selbst als Vollender der Offenbarung und göttlicher Lehrer der Menschheit. Er ist der dem Gottesvolke verheißene höchste Prophet. Die Weissagung des Moses: „Einen Propheten wie mich wird der HERR, dein Gott, dir mitten unter deinen Brüdern erstehen lassen; auf den sollt ihr hören“ (Dtn 18, 15) sieht das Neue Testament in Christus erfüllt (cfr. Act 3, 22; Io 1, 45; 6, 14). Er selbst bezeichnet Sich als das Licht der Welt (Io 8, 12; 12, 46), nennt Sich die Wahrheit (Io 14, 6) und erhebt den Anspruch der einzige Lehrer der Menschen zu sein: „Ihr sollt euch auch nicht Lehrer nennen lassen; denn einer ist euer Lehrer, Christus“ (Mt 23, 10). Seine Lehre ist erhaben über alle menschliche Weisheit. Der hl. Ignatius von Antiochien nennt Ihn „den untrüglichen Mund, durch den der Vater die Wahrheit geredet hat“<sup>1</sup>.

Im Bewußtsein Seiner Autorität überträgt der Herr Sein Lehramt auf die Apostel. Aber auch die Prophetie findet in der Urkirche eine Fortsetzung. Der hl. Paulus führt die Propheten gleich nach den Aposteln auf (1 Cor 12, 28). Als inspirierte Prediger stärkten sie die Brüder durch ihr Wort und erfreuten sich so einer gewissen Autorität. Der Apostel zählt sie zu den Charismen; das sind Gnadengaben des Heiligen Geistes, die dem Gemeinwohl der Kirche dienen (v. 7). Die größte und unerläßlichste Gnade ist die der Gotteskindschaft, die den Sünder zum Gerechten macht und durch die Liebe mit Gott verbindet. Auf sie sind die anderen Gnaden hingeeordnet: die Hilfe, die Gott schenkt, indem Er den Willen zum Guten bewegt, und die Charismen, als da wären das Sprechen in fremden Sprachen, die Rede der Weisheit und der Erkenntnis,

die Gabe, Wunder und Heilungen zu wirken und eben die Prophetengabe (v. 8 ss.). Während die heiligmachende und die helfenden Gnaden zugunsten des Empfängers verliehen werden, dienen die Charismata Dritten, m. a. W. wer sie erhält, empfängt sie nicht für sich selber, sondern soll durch sie andere zur Bekehrung, zum Glauben, zur Heiligung führen. Die Funktion der Prophetie als Charisma ist mithin eine soziale, auf die Rechtfertigung des Nächsten und den Nutzen der Kirche gerichtete.

*Attendite a falsis prophetis* – Hütet euch vor den falschen Propheten!, spricht der Herr. Seine Worte werden nicht vergehen und gelten zu jeder Zeit. Wie in der alttestamentlichen Epoche so wird es auch nach der Himmelfahrt Christi neben echter Prophetie Lügenpropheten geben, die nicht von Gott gesandt sind und Selbsterdichtetes verkünden. An ihren Früchten sollen wir sie erkennen!

Wer sich aus Gewinn- oder Geltungssucht das Prophetenamt anmaßt, ist kein Gottesmann. Der wahre Prophet redet nur, wann und wie Gott will. Genausowenig ist derjenige aus Gott, der Christus nicht als menschengewordenen Sohn Gottes bekennt (1 Io 4, 3) oder sonstwie gegen die christliche Lehre verstößt. Der Apostel Paulus warnt: „Denn es kommen Zeiten, da man die gesunde Lehre nicht erträgt, sondern sich zum Ohrenkitzel nach eigenen Gelüsten Lehrer beschafft. Von der Wahrheit wird man das Ohr abwenden und sich Fabeleien zuwenden“ (2 Tim 4, 3 s). Bei jeder wirklichen oder vermeintlichen Erscheinung und vor jeder Seligsprechung prüft die Kirche darum die Übereinstimmung mit der katholischen Lehre. Zeigt sich ein Widerspruch zu ihr, wird die Erscheinung für falsch erklärt bzw. der Seligsprechungsprozeß aufgegeben.

Auch die Lebensart des Propheten kann Hinweise enthalten, ist aber kein untrügliches Zeichen der Wahrheit. Es hat Irrlehrer gegeben, denen persönlich nicht viel vorzuwerfen war, die sogar durch ihre Bedürfnislosigkeit oder Hilfsbereitschaft beeindruckten. Umgekehrt kommt es vor, daß Lehrer zwar recht lehren, in ihrem moralischen Verhalten aber dagegen verstoßen. Der hl. Thomas sagt, zwar mehr mit Hinblick auf kirchliche Lehrer als auf charismatische Propheten: „Auch dann, wenn katholische Lehrer Sünder sind, werden sie zwar Sklaven des Fleisches genannt, nicht aber reiße Wölfe, weil sie nicht die Absicht haben, die Christen zu verderben.“<sup>2</sup> Bischöfe und Priester, die ein schlechtes Leben führen, obwohl sie recht lehren, leiten durch ihre Verkündigung also niemanden in die Irre, mag ihr Wandel auch Ärgernis erregen; wohl aber tun dies diejenigen, welche gegen die Lehre der Kirche verstoßen oder diese relativieren, selbst dann, wenn ihr Verhalten ansonsten tadellos erscheint und sie einen asketischen Lebensstil pflegen.

Zu allen Zeiten wird es Verführer geben. In einer säkularisierten Gesellschaft wie der unsrigen erheben sie ihre Stimme allermeist jedoch nicht im Namen des ewigen Gottes, sondern vorzugsweise im Namen der „Religion der Menschlichkeit“, der Humanität und der Menschenrechte. Auch sie sind reiße Wölfe, vor denen wir uns nicht weniger achtsam hüten müssen als vor den Lügenpropheten des Alten oder Neuen Testaments.

Einen besonders heimtückischen Angriff auf die Gesellschaft, die Religion und die recht verstandene Menschenwürde, die in der Schöpfung gründet und gottgegeben ist, stellt zur Zeit die Ideologie des Genderismus dar, welche ihre Diktatur in allen westlichen Staaten zu etablieren trachtet.

Was ist damit gemeint? Während der Begriff der Sexualität das natürliche, biologische Geschlecht bezeichnet, soll „*Gender*“ das soziale Geschlecht bezeichnen. Dieses könne jeder frei wählen, unabhängig von seiner Natur. Jeder könne für sich entscheiden, ob er als Mann oder Frau leben und mit wem er geschlechtlich verkehren wolle.

Dies wird gefordert unter dem Deckmantel – wir könnten auch sagen: im Schafspelze – der Gleichstellung der Geschlechter. Scheinbar geht es dabei um ein Erfordernis der Gerechtigkeit, um die Befreiung der Frau und sexueller Minderheiten aus Unterdrückung. In Wirklichkeit leugnet der Genderismus jedoch die Vorgaben der Natur und widerspricht allen Erkenntnissen der Wissenschaft, die das natürliche Geschlecht, das sich bis in jede Zelle des Körpers erstreckt, als unveränderbar betrachtet. Die Heilige Schrift bestätigt die Bipolarität der Menschen. „Als Mann und Weib schuf Er sie“ (Gen 1, 27), heißt es auf der ersten Seite der Bibel, und daß alles, was Gott gemacht hat, sehr gut war.

Genderismus ist mithin Auflehnung gegen die Schöpfungsordnung, und, wer es nicht mit ihr hält, schadet erfahrungsgemäß nur anderen und sich selber.

- Die Ehe beruht auf der Ergänzung, die Mann und Frau einander körperlich und seelisch bieten. Die *Gender*-Ideologie zerstört dieses Gleichgewicht. An die Stelle der Familie treten mit künstlichen Reproduktionsmethoden und Adoptionsrechten für alle diverse Verpartnerungen, die heranwachsenden Kindern kein gedeihliches Milieu bieten können und zu späteren seelischen Störungen Anlaß geben.
- Da der Genderismus gewöhnlich Hand in Hand geht mit dem Feminismus, schadet er dem Manne: dieser wird als Täter verunglimpft, die Frau als Opfer verklärt, beide aber in ihrer familiären und gesellschaftlichen Rolle tief verunsichert.
- So nimmt zuletzt die Frau den größten Schaden: unter dem Vorwande der Gleichstellung lockt oder preßt man sie in männliche Aufgaben und Berufe. Wahrhafte Gleichstellung hieße hingegen, sie in ihrer lebenserhaltenden Sendung der Mutterschaft anzuerkennen, zu ehren und zu achten und ihre diesbezügliche Leistung auch finanziell, z. B. im Renten- und Steuerrecht, gebührend zu berücksichtigen.

Der Genderismus schädigt also Mann, Frau und Kind, dadurch aber auch die Gesellschaft insgesamt. Nicht nur durch seine negativen Auswirkungen auf die demographische Entwicklung, sondern auch, indem er die mannigfaltigsten Ersatzstrukturen nötig macht, die überdies nur dürftig ersetzen können, was die Familie natürlicherweise erbringt.

Papst Benedikt XVI. sagte 2012 vor dem Kardinalskollegium und den Mitgliedern der Römischen Kurie:

„Im Kampf um die Familie geht es um den Menschen selbst. Und es wird sichtbar, daß dort, wo Gott geleugnet wird, auch die Würde des Menschen sich auflöst. Wer Gott verteidigt, verteidigt den Menschen.“<sup>3</sup>

Nehmen wir unsere bürgerlichen Rechte wahr, um Ehe und Familie, die Schöpfungsordnung, die Würde von Mann und Frau zu verteidigen! Und lassen wir uns durch solche „Wölfe im Schafskleide“ nicht irreleiten. Möge Maria, unsere himmlische Mutter und Gnadenmittlerin uns dabei beistehen! Amen.

1 Ad Romanos 8, 2: τὸ ἀψευδὲς στόμα ἐν ᾧ ὁ πατὴρ ἐλάλησεν ἀληθῶς

2 Summa theologiæ II-II, q. 172, art. 4 ad 3 mit einem Zitat aus Ps.-Chrysostomus, Opus in Matthæum imperfectum (PG 56, 738)

3 21. Dezember 2012 v. [http://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/speeches/2012/december/documents/hf\\_ben-xvi\\_spe\\_20121221\\_auguri-curia.html/](http://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/speeches/2012/december/documents/hf_ben-xvi_spe_20121221_auguri-curia.html/)

Bildquellen: flickr.com/photos: laurakibbs, *Lupus in Pelle Ovis*; *Michäas*: Joachim Schäfer-<a href="http://www.heiligenlexikon.de">Ökumenisches Heiligenlexikon</a>